Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 11 (1885)

Heft: 40

Artikel: Die Entstehung des Menschen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-427155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Entstehung des Menschen.

Als Gott zu den Engeln rüstet' den Stoff, War dieser zuerst nicht von Dauer; Er ward im Gefäss, das von Süssigkeit troff, Selbst an der Himmelsluft sauer.

Und wie dann der Schöpfer an's Schaffen ging, Und nahm vom verdorb'nen Geträufel, Gab's Engel, an Qualität sehr gering, Es wurden daraus lauter Teufel.

Verdriesslich nun stellt' er den Topf bei Seit', Um einen andern zu brauen, Und schuf die seraphische Herrlichkeit, Man mochte nichts Holderes schauen.

Doch eh' noch beisammen zum himmlischen Fest Der Chor mit den Lilienstengeln, Kam Satanas Nachts mit dem Teufelsrest Und goss ihn zum Rest von den Engeln.

Da zürnte der Herr, und als ob er nicht hoff, Jetzt noch was Bess'res zu machen, Erschuf er, halb Engels-, halb Teufelsstoff, Den Menschen, das Bürschehen zum Lachen.

Und dieser, das weiss nun die Philosophie, Wird nie ganz ein Engel, doch Teufel auch nie. Vielmehr ist zu fürchten vom Schicksal des Wichts: Der Edle verbummelt und wird am End' Nichts.

Schreiben der herrschaftlichen Köchin Zusalia Pamperfunta an die Redaktion.

Geehrter herr Nebelspalter!

Menn eune herrschaftliche Köchin, bas heußt, ich nöhme an, sie versteht ausgezeuchnet zu braten, zu tochen, macht etzellenziges Düneh und Suppöh, verbrennt nicht ber Bolljong und versalzt nie die Sohken, — gegen einer solchen Köchin wird Keiner etwas haben, außer es wäre ihm nicht so recht im Oberstübchen, wie meune Gnäbige — boch ich habe Nichts gesagt.

Aber ich muß bei meuner Meunung bleuben, eine herrschaftliche Köchin, die Nichts von ber Mobe verstöht, ist für mich als gebildete Weublichkeit übershaupt nicht vorhanden.

So 3. B. die Tornühre. Ich habe ihr immer mit dem richtigen Plu avet getragen. Aber weil es den Herren, wo die gesamte Literatur machen, nicht gefällt, habe ich ihr abgeschafft.

Dahingegen die Krinoline. Das ist modern, besonders jest, wo die Spanier und die Deutschen sich um die Krinolineninseln so reißen. Was der herr Papst — sonst alle Achtung! — übrigens von Krinolinen verstöht, das möchte ich doch wissen, zumal ein so unverheuratheter herr!

Schließlich die Bögel auf die Hute. Dagegen sträupt sich mein ahnungsloses herze. Wenn ich so ein Dömchen sehe, mit euner Lerche auf den hut, was meunen Sie, was ich am lübsten thote? — Die Lerche möcht' ich am lübsten flügen lassen (notaböhne, wenn sie noch löbte), und — die Gans, welche den hut trägt, möchte ich braten, womit ich mich empföhle als Ihre

Eulalia Pampertuuta, herrschaftliche Köchin.

Elysium im Sausermond!

Ich habe mich damals geirrt; ich wollte schreiben:
"Er sieht mit diesem Trank im Leibe
Nun Heilsarmeen in jedem Weibe."
Goethe (Schweizerreise).

Much ein Abschied.

Er: 3ch scheibe, undantbares Bolt, mit hohnergrimmtem Lachen. Den Belg sollt' ich euch waschen stets, ohne ihn naß zu machen.

Sie (im Pluraf): Gang recht, wozu benn hatten wir bir sonst gefüllt bie Taschen? Doch bu hast ihn nur naß gemacht, ohne ben Pelz zu waschen.

Zum sächsischen Jägerianertag

am 4. Oktober zu Meissen.

Ei herrjemersch! lasst uns wallen Zu dem Jägerianertag! Wiggelt euch in reine Wolle, Dass an unsrem Dankeszolle Jäger ja nicht zweifeln mag,

Ja, weess Knebbehen, selwst de Schafe Uff der Waide bessern sich, Ja, die Schafe sind jetzt Träger Feinster Wolle à la Jäger, Ei, wem imbonird das nich? Ooch in Kamerun de Neger Werden jetzt ganz kuldivird, Uffm Kobfe à la Jäger Tragen Wolle nur de Neger, Ei, wer werd da nich geriehrd?

Wolle tragen alle Wesen Von 'ner höheren Kuldur, Und mir hier an erschder Stelle, Denn mir Sachsen seien helle, Lewen ganz nach der Nadur.

D'rum, ihr Schafe, Neger, Sachsen, Stimmet mit mir juwelnd ein: Hoch lew' unser liewer Jäger, Der Kuldur gewiegd'ster Träger, Lasst uns ihm diess Liedchen weihn.

Neueste Nachrichten aus Deutschland.

In Berlin hat die Polizei die Hauswirthe so energisch auf die Verpflichtung der Treppenbeleuchtung aufmerksam gemacht, dass die Letzteren in einer Generalversammlung vorläufig folgende Beschlüsse gefasst haben:

I. In nicht beleuchteten Fluren werden grosse Plakate mit der Aufschrift: Vorsicht! hingehängt. 2. An den Fuss jeder Treppe muss Stroh gelegt werden, um das Hinabfallen zu erleichtern. 3. Der Wirth muss stets Verbandzeug in Bereitschaft haben.

Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft hat eine eigene Flaggenfabrik zu errichten beschlossen. Mit ihr soll eine Schule verbunden sein, deren Hauptlehrgegenstand das Flaggenhissen werden soll.

Dieselbe Gesellschaft braucht 10 Millionen Mark, um umfassende Versuche zu Projekten anzustellen, welche im nächsten Jahrhundert Früchte tragen werden. Wie man hört, haben eine Menge Kinder unter 10 Jahren grosse Summen gezeichnet.

In Schlesien arbeitet eine kleine Zahl von Bergleuten, da die bisherige Ausbeute ein Goldlager erwarten lässt. Von Kalifornien aus soll demnächst eine Völkerwanderung nach dem neuen Eldorado stattfinden. Schade nur, dass Niemand in Preussen vor Ausweisung sicher ist.

Sonntagsheiligung.

Erfduttert burd ben frechen Uebergriff best sonntagsschänberischen Sufschmiebs, ber mit Recht fur Beschlagen eines Pferbes am Rubetag blechen mußte, machen wir ber Urner Regierung folgende Borichlage:

Um Sonntag ist bas Schneuzen nur ohne Gebrauch bes Taschentuches

Fremben, welche nach bem Bege in bas Mabraner Thal fragen, ift nur burch Ausspuden nach ber betreffenben Richtung Antwort zu geben.

Kondukteure, welche am Sonntag auf Urner Gebiet Billete coupiren, find zu bestrafen.

Das Pfeifen ber Lotomotive ist zu verhindern und follte sich auch die Urner Beborbe brein legen muffen,

Um Ausschreitungen, wie bie best gottlosen hufschnieds, fünstig zu verhindern, durfen Sonntags nur Giel durch die Strafen geben, weshalb die Urner Beborbe unaushörliche Inspettionspromenaden machen wirb.

Wenn bas nicht hilft, so helfen nur noch

Die Sonntagsheiliger bes Rebelfpalter.

Borin besteht bie Aehnlichteit zwischen ber Freiburger Regierung und gewissen - Damen?

Beibe tonnen nicht Rein fagen und mar's auch zu einem Jesuiten.

Pergebliche Tänschung.

Major: Bie, Gerr Lieutenant, Sie laffen jest icon Sturmlauf machen, obgleich wir noch 300 Meter von bem markirten Feinde entfernt find? Lieutenant: Berzeihen, herr Major, ich wollte bem Feinde nur

'n Bischen Angst machen.